



Die Schauspielerin **Leslie Malton** ist **Botschafterin** der „Elternhilfe für Kinder mit Rett-Syndrom in Deutschland“. Im gut besuchten Schloss Ritzebüttel beeindruckte sie am Donnerstagabend mit ihrer Lesung aus dem bewegenden Buch „Brief an meine Schwester“.

Foto: Potschka

Alphabet der Körperlichkeit

„Brief an meine Schwester“: Leslie Malton liest im Schloss Ritzebüttel aus ihrem berührenden Buch

Von **Jens J. Potschka**

CUXHAVEN. Man kennt sie aus unzähligen Rollen aus dem Fernsehen: Ihre ebenmäßigen Gesichtszüge, ihre prägnante Stimme, ihr feines Wesen prägen sich einem schnell ein und lassen an diesem verregneten Dezemberabend in Cuxhaven Erinnerungen an schöne Momente im Stadttheater wach werden. Diesmal trat sie im Schloss Ritzebüttel auf und hatte ihr berührendes Buch „Brief an meine Schwester“ im Gepäck.

Darin erzählt sie die Geschichte ihrer nur elfeinhalb Monate jüngeren Schwester. Marion Malton kam mit einer Behinderung zur Welt, die von der Familie und von Ärzten zunächst nicht entdeckt wurde. Doch irgendetwas war anders an diesem kleinen, so hübschen Mädchen mit den dunklen Haaren.

Der Gendefekt, der heute unter dem Namen Rett-Syndrom bekannt ist, war damals, Ende der

1950er-Jahre noch nicht erforscht. Und auch heute wissen viele Mediziner die Anzeichen dieser Behinderung oft nicht richtig einzuordnen. Auch Leslie Malton kam erst vor ein paar Jahren dahinter, nach der Lektüre eines Zeitungsartikels.

Aufklärungsarbeit

Es ist Aufklärungsarbeit zu leisten. Eine Aufgabe, der sich Leslie Malton seitdem mit ganzem Herzen widmet. Das Buch „Brief an meine Schwester“ öffnet nicht nur betroffenen Familien die Augen. Es sensibilisiert und macht Mut, diesen ganz und gar nicht einfachen Weg anzunehmen, ihn zu gehen und das Leben wie es ist. Dabei sei es ungemein hilfreich, bei Menschen mit Behinderungen nicht immer zuerst auf die Defizite zu schauen, sondern eben auch auf die vielen Dinge, die das gemeinsame Leben bereichern.

Leslie Malton, die das Buchprojekt gemeinsam mit Roswitha

Quadflieg realisiert hat, erzählt von einer normalen Kindheit, die so ganz und gar anders war als die ihrer gleichaltrigen Freunde. In den Kindheitserinnerungen wirken die Malton-Schwestern zeitweise wie Zwillinge. Sie können zwar nicht miteinander sprechen, doch sie entwickeln eine ganz individuelle Art der Kommunikation. „Ich bin das lebende Beispiel dafür, denn ich bin mir sicher, dass meine Schwester mich zur Schauspielerei geführt hat“, sagt Leslie Malton nach der Lesung im Gespräch.

Sie nennt es an diesem Abend im großen Festsaal von Schloss Ritzebüttel ihr „Alphabet der Körperlichkeit“. Die beiden November-Mädchen verbindet ein enges Band. Bewegend sind die Schilderungen aus Kindertagen, wenn die beiden Schwestern aneinander geschmiegt ihr Mittagsschläfchen hielten. Leslie Malton scheut sich nicht, auch intime Details aus dem Familienleben preiszugeben. Doch das alles ist geprägt von

Respekt, Liebe, Hoffnung. Und dennoch ist auch diese Schwesternliebe nicht frei von Schuldgefühl und Gewissensnöten.

Leslie Malton findet für all diese Details schöne Worte und Sprachbilder. Sie liest lebendig, ihre Augen blitzen zuweilen koboldartig auf, sie gestikuliert und ist ganz und gar authentisch in dieser Geschichte, die auch die ihre ist.

Auf einen Blick

- Das **Buch** und das **Hörbuch** „Brief an meine Schwester“ ist im Aufbau-Verlag erschienen. Unter der ISBN 978-3-351-03620-1 ist es zum Preis von 18,95 Euro im Handel erhältlich.
- Der gesamte **Erlös** aus den Büchern und Hörbüchern kommt der Forschung über das Rett-Syndrom zugute.
- Erst in den späten 90er-Jahren nahmen Wissenschaftler die Spur des rätselhaften **Gendefekts** auf, der bei Mädchen die zweithäufigste Behinderung nach dem Down-Syndrom ist.